Dienstag, 30. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8154. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittags hier eingetroffen und setzte nach eingenommenen Dejeuner die Reise nach Baden-Baden fort.

Metz, 29. Sept. Die Ergänzungswahlen für den Bezirkstag haben die Wiederwahl von drei früheren Mitgliedern des Bezirkstages, Lanthier, Abel und Bezanson, welche die Ablegung des Eides verweigert hatten, ergeben.

Rom, 29. Sept. Die Jesuiten haben das Generalshaus verlassen und sind in dem letzteren nur vier oder fünf Patres zurückgeblieben.

Turin, 29. Sept. Der König ist heute früh 2 Uhr hier eingetroffen. Er ist hier, wie auf allen italienischen Eisenbahnstationen von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden. An mehreren Orten waren Musikcorps aufgestellt, welche unter dem [illegible] der Versammelten abwechselnd die [illegible] und die österreichische Volkshymne spielten.

Newyork, 29. Sept. Die zwei Hauptbanken in Chicago, welche ihre Zahlungen suspendirt hatten, haben ihre Thätigkeit heute wieder begonnen. Der Präsident Grant hat in einer an die hiesige Kaufmannschaft gerichteten Zuschrift erklärt, die Regierung werde innerhalb der ihr durch die Gesetze gesteckten Grenzen alle ihr möglichen Schritte thun, um das Vertrauen wiederherzustellen. Dieselbe erwarte jedoch, daß man auch seitens der Banken und großen Häuser durch Coulanz im Discontiren Unterstützung gewähre. Aus den Greenbackreserven könnten dann für etwaige Bedürfnisse der Regierung die Mittel bereit gehalten werden. Uebrigens sei in Gemäßheit der von der Regierung adoptirten Haltung schon heute die Vorausbezahlung des Novembercoupons der 5/20er Bonds angeordnet werden. — Gerüchtweise verlautet, es sei neuerdings von amerikanischen Truppentheilen ein Einfall in das mexicanische Gebiet gemacht worden.

Weder Realschule noch Gymnasium. I.

△ Aus Westpreußen, 29 Septbr.

In unserem früheren Artikel: „Zur Reform der höheren Lehranstalten" (Danz. Ztg. No. 8126), bemerkten wir, daß das Unterrichtsministerium eine „universelle und durchgreifende Reform des Gymnasial- und Realschulwesens" in Aussicht gestellt hat. Aber wir bezweifelten die Universalität und das Durchgreifende der beabsichtigten Reform, weil, wie es den Anschein hat, dieselbe wesentlich nur durch eine „Regelung" der jetzt schon bestehenden Verhältnisse bewirkt werden soll. Nur „das Verhältniß der verschiedenen Kategorien der höheren Lehranstalten zu einander soll, und zwar definitiv geordnet werden." Man will ferner „die Berechtigung der Realschulabiturienten zum Eintritt in die verschiedenen Facultäten der Universität jenem Verhältnisse gemäß regeln", und will überdies noch „das Verhältniß der Realschulbildung mit dem Unterricht der Militärschulen, wie des Cadettenhauses zusammen, und mit den Anforderungen behufs Zulassung zum Fähnrichs-Examen" feststellen. Man sieht daraus, falls der offiziöse Berichterstatter die Intentionen des Ministeriums richtig verstanden hat, daß dasselbe, trotz aller ohne Zweifel beabsichtigten Modificationen, doch die Zwiegespaltenheit unserer höheren Lehranstalten beibehalten will, und daß es die durch dieselbe wesentlich geförderte und zum großen Theile sogar hervorgerufene Zwiegespaltenheit unserer deutsch-nationalen Bildung noch gar nicht in Erwägung gezogen oder doch ihre Naturwidrigkeit und die Schwere ihrer Consequenzen nicht begriffen hat. Man muß annehmen, daß jenes, zumal seit dem Inkrafttreten des Wiese'schen Reglements von 1856 für die Gymnasien und von 1859 für die Realschulen, immer gefahrdrohender an dem innersten Kern unseres nationalen Geistes nagende Uebel ihm nicht, wenigstens nicht in seiner ganzen Größe, bekannt geworden ist. Bleiben aber jene Reglements und bleibt überdies noch gar das Reglement für die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts vom 10. Dezember 1866 gerade ihrem wesentlichen Inhalte nach in Kraft, dann wird, trotz aller Modificationen, trotz aller Verbesserungen im Einzelnen, dennoch im Verlaufe, sei es einer längeren, sei es einer kürzeren Zeit, diejenige Wirkung nicht ausbleiben, welche der Verfasser dieser Zeilen sofort nach dem Erscheinen der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung für die Realschulen vom 6. October 1859 befürchtete. Damals schrieb er in seiner Kritik dieser Verordnung*): „Käme es dahin, daß die von der Urhebern dieser Verordnung [illegible] Zwiegespaltenheit unserer nationalen Bildung vollständig verwirklicht würde und es muß dahin kommen, wenn die Nation nicht mit aller Energie den Tendenzen der gegenwärtigen Unterrichtsverwaltung sich widersetzt — so müßten wir nothwendiger Weise zu einem Volke werden, in welchem Richter, Beamte, Lehrer, Aerzte, Geistliche in einer Welt von Vorstellungen und Gedanken leben, die durch eine unübersteigliche Schranke von denen aller übrigen Bürger des Landes geschieden wären. Es müßte dahin kommen, daß der Mann der Güter erzeugenden Arbeit die Wissenschaft, die Religion und die Praxis Derer nicht mehr versteht, deren Thätigkeit vorzugsweise der Lehre und den öffentlichen Geschäften gewidmet ist, und daß er selbst von ihnen nicht mehr verstanden wird." Es würde herzlich wenig dagegen helfen, wenn die, zehn Jahre später erfolgte, Zulassung der Realschul-Abiturienten etwa noch dahin erweitert werden sollte, daß aus ihren Reihen auch Aerzte, Richter, höhere Beamte hervorgehen dürfen. Denn damit würde man auch für diese nur eine andere nicht minder einseitige Schulbildung als die jetzige zugelassen, an der Halbheit und Unzulänglichkeit derselben aber nichts geändert haben. Eine wirkliche Abhilfe kann nur darin bestehen, daß man der ganzen für den Eintritt in eine höhere Lebenssphäre bestimmten Jugend ein und dieselbe, ganze und volle, den Ansprüchen der Wissenschaft und des Lebens gleichmäßig entsprechende Vorbildung auf gleich organisirten, mit wesentlich gleichen Mitteln nach ein und denselben Bildungszielen hinstrebenden höheren Schulen angedeihen läßt. Weder Gymnasien noch Realschulen, wie sie heute sind, können der fortgeschrittenen und immer höher wachsenden Bildungsbedürftigkeit unseres Volkes genügen. Das vermögen nur einheitlich organisirte höhere Lehranstalten, welche zugleich die sichere Bürgschaft für die Erhaltung und die kräftigste Förderung unserer einheitlichen Bildung und eines im Denken und Wollen fest geeinigten nationalen Geistes in sich tragen.

*) „Sechs Artikel 2c." 2. Aufl. Danzig bei A. W. Kafemann. 1860. — Zu den in dieser Schrift entwickelten Grundsätzen bekennt sich der Verfasser auch heute noch in ihrem vollsten Umfange. Seine damaligen praktischen Vorschläge dagegen muß er, belehrt durch spätere Erfahrungen und fortgesetzte Prüfung, nicht unwesentlich modificiren.

Danzig, den 30. September.

Unsere gestrige Meldung, daß dem Clerikalseminar zu Pelplin der Staatszuschuß entzogen werden solle, wird auch durch eine Correspondenz aus Westpreußen in der „Germania" bestätigt. Der Correspondent will wissen, daß Herr Oberpräsident v. Horn dem Cultusminister die Anerkennung der Anstalt empfohlen habe. — Bis jetzt war in der Culmer Diözese kein Fall des Vorgehens wegen widergesetzlich erfolgter Anstellung von Geistlichen vorgekommen; der Correspondent der „Germ." meint irrthümlicher Weise, daß man die Fälle von solchen gegen das Gesetz vom 11. Mai verstoßenden Anstellungen wohl gekannt, aber absichtlich verschwiegen habe. Wir glauben zu wissen, daß es den Behörden nicht geringe Mühe gemacht hat, jene Fälle festzustellen. Jetzt hat der Herr Oberpräsident v. Horn von der schon anfangs Juli erfolgten Versetzung des Vicars Maslowski nach Culm, der übrigens mittlerweile schon wieder anderweitige Verwendung gefunden hat, beim Staatsanwalt Anzeige gemacht und denselben veranlaßt, gegen Bischof v. Marwitz beim Kreisgericht in Pr. Stargardt einen Strafantrag zu stellen. Der ultramontane Correspondent klagt: „So werden wir denn in Kürze das Schauspiel erleben, daß der Senior des preußischen Episcopats, welcher als Jüngling in den Freiheitskriegen mit der Waffe in der Hand den Feind des Vaterlandes bekämpfte, zur Zahlung von Strafgeldern wird verurtheilt werden, eventuell sogar ins Gefängniß wird wandern müssen." Aber haben denn diejenigen, welche für das Vaterland gekämpft haben, ein Privilegium, die Gesetze des Staates zu verletzen?

Von allen Seiten wird über den Mangel an Rührigkeit unter den Liberalen in Betreff der Vorbereitung der Landtagswahlen geklagt; es wäre im Interesse der Fortentwickelung unsrer inneren Verhältnisse im höchsten Grade zu bedauern, wenn in Folge jener Lässigkeit die Zusammensetzung des zukünftigen Abgeordnetenhauses dahin ausfiele, daß der Schwerpunkt der Entscheidung noch mehr, als dieses bisher schon der Fall ist, in conservative Fractionen verlegt würde. Leider ist bei vielen Liberalen der Glaube entstanden, als ob sich das gegenwärtige Abgeordnetenhaus einer liberalen Majorität erfreue und als ob es nur der Mangel an der nöthigen „Entschiedenheit" bei vielen Liberalen sei, welcher diese Majorität davon abgehalten habe, bei den zuletzt zu Stande gekommenen großen Gesetzen den liberalen Prinzipien zum Siege zu verhelfen. Wir weisen darauf hin, daß die in der letzten Landtagssession zu Stande gekommene Kreisordnung das Ergebniß mühseliger Compromisse ist und daß dasjenige, was an liberalen Prinzipien dabei gewonnen ist, noch nothwendig des Ausbaues in demselben Geiste bedarf, wenn das Land überhaupt davon practischen Nutzen haben und diese liberalen Principien nicht auf dem Papier stehen bleiben sollen. Die Kreisordnung bedarf des Ausbaues eben so sehr nach Oben hin durch die Provinzialordnung, wie sie nach Unten hin der Ergänzung durch die Gemeindeordnung benöthigt ist. Schon bei den jetzigen Kreistagswahlen hat es sich gezeigt, daß die Conservativen durchaus nicht überall dazu geneigt sind, im Sinne der liberalen Prinzipien, welche die Kreisordnung enthält, dieselbe wirksam werden zu lassen. Aus dem Grunde allein schon, das den berechtigten Erwartungen nicht ganz entsprechende Maß liberaler Grundsätze, welches die gegenwärtige Kreisordnung aufweist, bei der practischen Handhabung nicht noch weiter schmälern und verflüchtigen zu lassen, ist es dringend geboten, daß diejenigen organischen Gesetze, welche eine nothwendige Ergänzung der Kreisordnung bilden, von einem Abgeordnetenhause beschlossen werden, in welchem es womöglich eine liberale Majorität giebt, und wenn diese nicht zu erreichen sein sollte, die liberale Partei doch zum mindesten nicht schwächer, als sie es bisher war, vertreten ist. Grade für die ländlichen Wähler von liberaler Gesinnung sind die nächsten Landtags-Wahlen von ganz besonderer Wichtigkeit, weil die Kreisordnung, die für sie ein ganz besonderes Interesse hat, so wie sie ist, ein unfertiges Werk darstellt und es von den noch zu erlassenden organischen Gesetzen, der Provinzial- und der Gemeindeordnung abhängt, ob sie im Geist des Fortschritts oder der Reaction ihre Ergänzung finden wird.

In **Frankreich** sind die Ritter vom Sacré Coeur und ihre Schildknappen, die Schleppträger der Orleans, die ihren Großvater verläugnet und Buße gethan haben, also entschlossen, kurzer Hand in einer einzigen Nachsitzung am 9. October den Sohn der Herzogin von Berry auf den Thron der Bourbonen zu berufen und mit Lilienbanner und Muschelhut ihr Jahrhundert in die Schranken zu rufen. Die „Opinion Nationale" bringt folgende Mittheilung: „Man betrachtet in der fusionistischen Partei die Restauration Heinrichs V. als ein Ereigniß, dem man nur noch seine äußere Form zu geben braucht, damit es eine vollendete Thatsache sei. Gestern fand bei Larochefoucauld-Bisaccia eine Besprechung statt, um darüber zu berathen, ob man die Versammlung zur Wiederherstellung der Monarchie sofort zusammenberufen soll. Die Doctrin Betreffs der Majorität und Eine Stimme scheint endgiltig unter den Deputirten, welche einen activen Theil an den Berathungen nehmen, den Sieg davon getragen zu haben. Einige Deputirten waren der Ansicht, daß man den großen Streich erst nach den Wahlen vom 12. October ausführen solle, da, wenn die Wahlen republikanisch ausfielen, man Angst einjagen müsse. Die allgemeine Ansicht war, daß man die Beschlüsse der Kammer in einer Nachtsitzung entreißen müsse, so daß Frankreich einer vollendeten Thatsache gegenüber auferwachen werde." Louis Veuillot thut's halt schon ohne die weiße Fahne, für welche das „Univers" so eifrig gefochten hat. „Diejenigen, welche den König von der weißen

Cactus und Magnolia.

Reiseskizzen von Max Thiele.

6. Die Stadt des Heiligen von Padua.

Wenn ich in den vorigen Skizzen mehrmals den hinterwäldlichen, kleinstädtischen Charakter von Texas betont habe, so sind zwei Städte — aber auch nicht mehr — davon ausnehmen: Galveston und San Antonio. Ersteres ist durch seinen Hafen eine See- und Handelsstadt im Sinne des Nordens geworden und im steten Wachsen begriffen, — durch und durch von kaufmännischer Solidität und jährlich an Reichthum und Glanz zunehmend, aber, ein New-York im Kleinen, noch mehr als dieses aller charakteristischen Originalität im malerischen, historischen und poetischen Sinne baar; große Bazars, Magazine, Fabriken, Werften, lange breite Straßen, comfortable Communicationsmittel, — nichts weiter.

Anders ist es mit der Stadt des heiligen Antonius, des Schutzpatrons von Padua, nach ihm San Antonio genannt. Eine wirklich merkwürdige Stadt — nicht anderswo, aber wohl in dem einsamen, seiner Bewohner erst harrenden Texas. In Italien, Spanien, Frankreich, giebt es Hunderte solcher Städte; hier aber muß man es bewundern, wie der Reisende in der Oase Quellen und Bäume bewundert, die er in andern Himmelsstrichen nicht beachtet, wie Kinder im Schaufenster eines Berliner Kaufmanns eine riesige Cocosnuß unter nordischen Aepfeln, Birnen und Erdbeeren anstaunen.

Man bedenke, daß man fast ganz Texas von der Ostküste aus durchstrichen und nur Dorfstädte gesehen hat, mit zwei ungefähr graden Hauptstraßen und einen Marktplatz, auf welchem ein roth oder gelb backsteinernes Courthaus seine laternenförmige Schönheit erhebt, während die übrigen Gebäude ohne irgend Plan und Regel zwischen Sandhügeln und kleinen Akazienbüschen zerstreut liegen; man bedenke, daß man rings um San Antonio einen Raum von dreißig und vierzig Meilen durchmißt, ohne eine selbst dieser Städte zu finden, — einen Raum, der sogar noch mehr als andere Striche in Texas in auffallender Weise an Farmen leer ist und auf seinem hügeligen Terrain den Charakter der Unbebautheit trägt, — und so nähert man sich den mexikanischen Grenzmarken bis auf drei Tagereisen, und urplötzlich breitet sich vor den erstaunten Blicken eine wirkliche Stadt im nördlichen und noch mehr im europäischen Sinne, mit großen Kirchen und weitem Häusergebiete aus. Man würde glauben, eine verlassene, vergessene Stadt der Wüste aus grauem Alterthume zu entdecken, wenn nicht der Menschenstrom, der in seinen Thoren aus- und einzieht, an die lebendige Wirklichkeit mahnte. Aber, bedenkt man seine einsame Umgebung im weiten Kreise herum, seine originelle Abweichung von allen in Texas Stadt genannten Ortschaften, so macht San Antonio auf ein, dem Romantischen und Bizarren empfängliches Gemüth doch immer den Eindruck des Verzauberten. Es ist für Texas wie in einem modernen Costümbuch ein altmodisches Bild, dessen graziöse Anmuth wir bewundern müssen, obgleich es uns am falschen Platze erscheint und uns das Gefühl beschleicht, es werde über kurz oder lang ausgerissen werden.

Und der Versuch, San Antonio aus dem neugestalteten Texas auszureißen, ist ja auch längst gemacht worden. Als das Land durch seine glückliche Revolution sich von Mexico losgerissen und, dem Bestande seiner kurzen Selbstständigkeit nicht trauend, sich freiwillig in den Schooß der Union begeben hatte, mußte die nothwendig eintretende Amerikanisirung auch San Antonio seinen Einfluß entziehen; es war die Ader mit spanischem Blut in dem neuen Staatskörper und sie mußte unterbunden werden.

Die große Masse der spanischen Besitzer im Lande Texas, (das, beiläufig gesagt, an Flächenraum Deutschland um ein paar hundert Quadratmeilen überragt) räumte vor dem andringenden Vorstoß der Amerikaner und Einwanderer halb freiwillig ihr Gebiet, halb gezwungen. So kommt es, daß wohl bei zwei Dritteln des texanischen Grundeigenthums eine juridisch regelrechte Veränderung resp. Abtretung des Besitztitels nicht stattgefunden hat; es war lediglich eine Besitzergreifung de facto. Was Wunder, daß von den halb Ausgewanderten, halb Geflüchteten, als die Dinge im Lande sich consolidirten, viele nach zwanzig und dreißig Jahren mit ihren Claims d. h. Documenten und Ansprüchen auf ihr Grundeigenthum zurückkehrten, die Unbestreitbarkeit nachwiesen, die augenblicklichen Besitzer als Usurpatoren anklagten und wirklich in vielen Fällen Recht behielten; die heilloseste Rechtsverwirrung entstand und ist eine permanent drohende geblieben. Kam es ja so weit, daß gegen die Hauptcolonie der Deutschen, das in meiner Nähe liegende Neu-Braunfels — zur Zeit seiner Gründung durch den Prinzen Solms-Braunfels traurig berühmt durch das Elend seiner ersten Tage (1846), jetzt erfreulich aufblühend — ein Prozeß von einer spanischen Familie angestrengt worden ist, der über 200 einzelne Fälle umfaßte und den bedeutendsten Theil der Stadt allen Ernstes in Anspruch nahm. Erst zu Anfang dieses Jahres wurde vom obersten Gerichtshof einer dieser Fälle zu Gunsten der Stadt entschieden, der von den, lange ängstlich gespannten Gemüthern als Präcedenzfall aller noch übrigen freudig begrüßt wurde. Hart wäre es, zu sagen, daß die Gewalt der de facto bestehenden und nur mit grenzenloser Verwirrung zu lösenden Thatsachen auf diesen Gerichtsspruch einen Druck geübt habe; aber die Gegenpartei nimmt dies jedenfalls an und die Unruhe aller Betheiligten zeigte, daß die Sache gewiß nicht zweifellos war.

Genug also — die spanische Bevölkerung drängte sich vor dem nördlichen und östlichen Anprall den Grenzmarken des mütterlichen Mexico zu und das, nur drei Tagereisen von diesem entfernten San Antonio wurde ihre letzte und festeste Basis. Welcher andere Platz konnte sich mit den Traditionen seiner dreihundertjährigen Geschichte messen? Naturgemäß war es ja in der mexicanischen Zeit auch der Sitz aller Regierungsbehörden für die Provinz Texas gewesen. Nach dem großen Bürger- und Sclavenbefreiungskriege aber, als Texas aufhörte, ein Staat der Plantagen-Aristokratie zu sein, als es, nach dem Verschwinden der letzten, spanischen Großbesitzer, mit der Hacke in der Hand die schwere, heute noch währende Periode der freien Arbeit und des völligen Neuerwerbes seines ganzen Territoriums begann, mußte dem romanischen Elemente und zwar in seiner Metropole San Antonio auch die letzte Möglichkeit politischen Einflusses entzogen werden. Es sollte fortan nichts als eine der übrigen zufälligen Kaufmannsstädte sein, von der man vergessen sollte, daß sie einst der Sitz einer mächtigen Geistlichkeit und Regierung, daß sie der Mittelpunkt der Silbercarawanen gewesen war, welche von allen Seiten, nicht den Landstraßen folgend, sondern den höchsten Spitzen der Bergzüge (um sich vor Indianerüberfällen sicher zu stellen) der spanischen Mutterstadt zugewandert kamen.

Das erst 1823 gegründete Austin (nach seinem Gründer, dem ersten Befreier von Texas genannt), fast in der Mitte des Landes gelegen, wurde erkürt, die Erbschaft des ehrwürdigen San Antonio zu übernehmen; Gouverneur, Legislatur und Senat, oberster Gerichtshof und die Spitzen aller Behörden erhielten ihren Sitz in diesem als Glückspilz aufschießenden Neste, dessen kleinstädtischen Charakter ich in der vorigen Skizze angedeutet habe. Aber die Parvenu's haben in unserem revolutionären Zeitalter ungeheuer viel Credit und Chancen sich zu befestigen, und so sitzt denn auch San Antonio da wie ein alter, verbannter Marquis unter seinen Heiligenbildern und heraldischen Folianten, während der Usurpator seine Rosse tummelt und seine Fasanen speist.

Auch ein alter Marquis hat Hunger und muß sich nähren — und so gewöhnt sich auch San Antonio mehr und mehr an den Ruf des Jahrhunderts: „Handeln — nichts zu handeln?" Seine Kaufmannsstraße, mit ihren schönen hellen Läden, wird die herrschende, die ganze Stadt mehr und mehr nur der

Fahne trennen wollen, sind Farceurs, die weder Fahne noch König wollen", hieß es noch jüngst im „Univers". Heute nun bricht das „Univers" eine Gelegenheit vom Zaun, um zu erklären, jener Artikel sei nicht von Louis Veuillot, sondern bloß von einem Militärberichterstatter und von E. Vial unterzeichnet gewesen. Die Welt ist rund und muß sich drehen, warum sollten nicht auch die Veuillots und Chambords die weiße Fahne und ihr „Princip" dran geben, um den Syllabus auf den Thron zu bringen?

Nur wenige Tage sind vergangen, seit Bischof und Clerus der Diözese Cloyne in Irland der englischen Regierung den Fehdehandschuh hinwarfen, und schon tritt ein zweiter infulirter Kämpe hervor, der Erzbischof von Tuam, Dr. John Mac Hale, und fordert in einem an die Home-Rule-Association gerichteten Manifeste zu einem Kreuzzug gegen das englische Parlament auf. Zwar reißt der fürsichtige Prälat seiner etwas staatsgefährlichen Auslassung am Schlusse den Stachel aus, indem er hinzufügt, er hoffe, daß die Irländer sich ihr Sonder-Parlament, ohne welches die katholische Erziehung nicht gedeihen könne, auf friedlichem und constitutionellem Wege erkämpfen würden; indeß darf man doch zwischen den Zeilen lesen, daß er im äußersten Falle auch gegen kräftigere Mittel nichts einzuwenden hätte. Thatsache ist jedenfalls, daß bei den bevorstehenden Wahlen die irischen Home-Rules auf den Clerus zählen dürfen, und wer Irland kennt, weiß, wie viel die Hilfe dieses Verbündeten zu bedeuten hat. Seitdem Erzbischof Manning erklärte, daß ganz England einen durchaus katholischen Charakter angenommen habe, seitdem ferner die englischen Katholiken durch ihre Pilgerfahrt nach Paray-le-Monial trotz Seekrankheit und Eisenbahngefahr den ganzen Continent fast in Schatten stellten, seitdem muß und darf Irland, nach Manning's Aussage das hoffnungsvollste Land des Erdbodens, nicht mehr zurückbleiben. Nun giebt es leider keine Ausrüstung von päpstlichen Zuaven mehr und die Aufrufe zur Unterstützung des „Gefangenen im Vatican" scheinen ihre Zugkraft gleichfalls verloren zu haben; da bleibt denn als Streitgebiet nur die nationale Sonder-Parlamentsfrage übrig, an der die katholische Priesterschaft Irlands ihre Thatkraft bethätigen könnte.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Sept. Von allen Seiten wird bestätigt, daß während der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin ebensowenig schriftliche Abmachungen erfolgt sind, als bei der vorjährigen Anwesenheit der Kaiser von Rußland und Oesterreich, daß aber gleichwohl in den Resultaten des Meinungsaustausches, welcher thatsächlich zwischen den italienischen Ministern und dem Fürsten Bismarck, sowie zwischen diesem letzteren und dem Könige von Italien stattgefunden hat, ein hochwichtiges politisches Ereigniß zu erblicken ist. Wir erfahren zuverlässig, daß Festsetzungen über die Stellung Deutschlands und Italiens oder beider Reiche gegenüber der römischen Curie überhaupt nicht zu den Gegenständen der Besprechung gehörten, daß also die Angaben, als hätte man sich mit der Papstwahl beschäftigt, haltlos sind. Ebenso verdient es keinen Glauben, wenn hier und da versichert wird, daß das österreichische Cabinet in neuester Zeit Vorschläge über eine gemeinschaftliche Action Deutschlands, Oesterreichs und Italiens gegenüber den französischen Restaurationsbestrebungen hierher habe gelangen lassen. Es haben hierüber zuverlässig überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden. Die Stellung, welche die deutsche Regierung gegenüber einem etwaigen Bourbonenkönigthum in Frankreich einnehmen wird, ist in den Artikeln des offiziösen „Preuß. Volksbl." gekennzeichnet, denen jetzt auch in diplomatischen Kreisen eine besondere Bedeutung beigelegt wird.

— Die Notiz, daß dem Fürsten Bismarck vom König von Italien der Annunciaten-Orden verliehen worden sei, ist nicht richtig. Der Fürst besitzt diesen höchsten italienischen Orden schon seit sieben Jahren. Der König Victor Emanuel hat dem Fürsten Reichskanzler sein Bildniß geschenkt und darunter eigenhändig die Worte geschrieben: Al Principe Bismarck Berlino il 26 Settembre 1873 affezionatissimo Cugino Vittorio Emanuele. Der Ausdruck cugino deutet auf den Besitz des Annunciaten-Ordens hin, welcher das Recht verleiht, „Vetter des Königs" genannt zu werden.

— Wie man der „Sp. Ztg." aus guter Quelle mittheilt, ist der altkatholische Bischof Reinkens aufgefordert, nach Berlin zu kommen und sich hier vereidigen zu lassen. Die Vereidigung soll nicht von dem Oberpräsidenten der Provinz, wo der Bischof domicilirt, sondern von dem Cultusminister und zwar vermuthlich im Laufe des October geschehen. Der Bischof hat dann das Recht, im Einverständniß mit dem Staat Parochien zu errichten und die von ihm ernannten Geistlichen können rechtsgiltige Acte — Trauungen u. s. w. vollziehen, während den Amtshandlungen der gesetzwidrig angestellten neukatholischen Geistlichen die bürgerliche Rechtsgiltigkeit fehlt.

— Der Termin für die Realschulconferenz ist vermuthlich wegen der in die zweite Hälfte des Octobers fallenden Wahlen etwas früher angesetzt, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Conferenz soll schon am 8. October beginnen.

— Ganz allgemein war heute das Gerücht verbreitet, die Nachricht über eine ausreichende Hilfe der Preuß. Bank bei der Vereinsbank, Quistorp & Comp. sei unbegründet, jedenfalls aber verfrüht, es werde vielmehr erst morgen definitiv darüber Beschluß gefaßt werden. Der „B. B.-C." kann auf Grund eingezogener Information seine früheren Mittheilungen bestätigen; dagegen seien schon am ersten Tage des Zusammenwirkens mit dem Delegirten der Preuß. Bank Meinungsverschiedenheiten entstanden; diese betreffen einige eingegangene Kauf-Offerten auf die der Quistorp'schen Bank resp. den von ihr patronisirten Gesellschaften gehörigen Objecte. Während Hr. Quistorp der Meinung war und diese energisch vertrat, daß die Offerte ungünstig und daher zurückzuweisen sei, verlangte der Delegirte des leitenden Finanzinstituts die Annahme derselben. Dadurch sei die erneute Intervention der Bank nöthig geworden. Es lasse sich also annehmen, daß jedenfalls — entweder durch ein Nachgeben des Hrn. Quistorp oder durch die Zustimmung der Bank — diese Mißhelligkeiten werden beglichen werden.

— Von Seiten hessischer nationalliberaler Abgeordneter werden Schritte zur Berufung einer Versammlung von Abgeordneten der südwest-deutschen Staaten, welche der gleichen politischen Richtung angehören, noch in diesem Herbst nach Darmstadt vorbereitet. Dergleichen Zusammenkünfte haben bekanntlich schon mehrere stattgehabt, so in Heidelberg, Frankfurt 2c.

Dresden, 29. Sept. Das „Dresdener Journal" publizirt eine königliche Verordnung, durch welche der sächsische Landtag zum 13. October einberufen wird.

Frankreich.

Paris, 27. Septbr. Die Pilgerfahrten nehmen immer zu. Morgen Sonntag giebt es deren drei nach Unserer lieben Frau von den sieben Schmerzen zu Verzols bei Saint Affrique, zu Unserer lieben Frau von Arliquet in der Diöcese von Limoges und die dritte zu Unserer Frau von Geraison in der Diöcese von Tarbes. Am folgenden Tage sind ebenfalls drei Pilgerfahrten. So soll es fortgehen mit localen Pilgerzügen bis zur großen nationalen Pilgerfahrt am 19. October zu Unserer Frau von Frankreich. An manchen Tagen sind sogar zwei Pilgerfahrten und die Zahl der Theilnehmer ist eine sehr große. Um den Eifer anzufrischen, werden seltsame Mittel angewendet. Zu Unserer Frau von Brebières pilgerten 17,000 Personen, aber sie waren dafür bezahlt worden. Nun soll auch die Wallfahrt von Saint-Denis wieder eingerichtet werden. Der Erzbischof von Paris will zu dem Zwecke das Geburtsfest dieses Heiligen (12. October) benutzen. Da die Bevölkerung der Stadt aber sehr liberal und stark mit Arbeitern versetzt ist, so befürchtet der Pfarrer unruhige Scenen. Aber der Erzbischof will mit Gewalt eine große Demonstration vor den Thoren von Paris haben. Warum nicht? Kann er doch auf den kräftigen Beistand des Kriegs-Ministers rechnen.

Italien.

— Die „Italie" theilt mit, daß der Minister Vigliani den neuen Strafgesetz-Entwurf beinahe vollendet hat. Statt der Todesstrafe und mehr als zehnjährigen Zwangsarbeits- und Zuchthausstrafe ist im neuen Codex die Deportation vorgeschlagen.

Mailand, 27. Sept. Der römische Correspondent der „Gazzetta di Milano" meldet, daß Frau Rattazzi, die Frau des ehemaligen italienischen Conseils-Präsidenten, demnächst zu Paris eine Broschüre veröffentlichen werde, welche die Affaire von Aspromonte und Mentana behandeln und hierauf bezügliche, den nachgelassenen Schriften ihres Gemahls entnommene Documente enthalten werde, wodurch sehr hochgestellte Personen compromittirt werden würden.

Rußland und Polen.

— Ueber die große volkswirthschaftliche Katastrophe, die in Folge der Mißernte über die meisten Gegenden des fruchtreichen Südens Rußlands hereingebrochen ist, laufen, wie man der „Dtsch. Ztg." aus Petersburg schreibt, immer trostlosere Nachrichten ein. Der ganze Umfang des erlittenen Schadens läßt sich auch annähernd noch nicht bestimmen; so viel ist jedoch gewiß, daß in vielen Bezirken die Hungersnoth unausbleiblich ist, wenn nicht baldige und genügende Abhilfe getroffen wird. Die bulgarischen Colonisten in Bessarabien ziehen mit Sack und Pack nach dem Kaukasus, um der drohenden Noth zu entgehen.

Danzig, den 30. September.

* Um über die Ursachen des seit einiger Zeit stattfindenden großen Wasserverbrauchs aus der Wasserleitung genauere Ermittelungen anzustellen, wurde das Bassin während der letzten Nacht nicht abgesperrt und es wurde von Stunde zu Stunde der Wasserstand im Bassin controlirt. Dabei hat sich herausgestellt, daß derselbe um 10 Uhr, um 12 Uhr, um 1 Uhr Nachts und um 6 Uhr Morgens vollständig unverändert blieb; es ist also, obwohl während der Nachtzeit nur sehr wenig Wasserconsum in den Häusern 2c. stattfindet, doch alles zufließende Wasser nach der Stadt abgeflossen. Es geht daraus hervor, daß ein größerer Röhrenschaden in der Wasserleitung vorhanden sein muß. Man wird in den nächsten Tagen durch Oeffnen der Hydranten in den einzelnen Straßen festzustellen suchen, in welcher Stadtgegend ein außergewöhnlicher Wasserabfluß stattfindet und demnächst in derselben die Röhren genauer untersuchen. Dadurch, daß das Bassin in der letzten Nacht gar nicht abgesperrt worden ist, haben heute einige Stadttheile wieder an Wassermangel leiden müssen. Hoffentlich wird es schon in den nächsten Tagen gelingen, die Ursachen des großen Wasserabflusses ausfindig zu machen und die bisherigen Uebelstände zu beseitigen.

* Bei Gelegenheit der Verhandlungen über das Walldurchstichproject ist, wie wir seiner Zeit mittheilten, seitens der Kgl. Regierung die Frage der Niederlegung der inneren Wälle vom Petershagener bis zum Jacobsthor nochmals in Anregung gebracht worden. Wie verlautet, ist leider keine Aussicht vorhanden, daß in den nächsten Jahren mit der Niederlegung der inneren Wälle auf der bezeichneten Strecke vorgegangen werden wird. Die Kosten für die Abtragung des Walles, die Planirung des Bodens und namentlich für die militärischen Werke, welche als Ersatz für die innern Wälle errichtet werden müßten, würden so bedeutend sein, daß die Militär-Behörden nicht geneigt sind, das Project jetzt aufzunehmen. Je mehr die Aussicht auf Verwirklichung desselben für die nächste Zeit schwindet, desto wünschenswerther ist es, daß man wenigstens an einzelnen Stellen den Wall durchbricht und dadurch die für den Verkehr erforderlichen Zugänge zur inneren Stadt schafft. Bekanntlich sind der Militärverwaltung sehr große Summen für die Festungen zur Verfügung gestellt. Es ist gewiß nicht unbillig, zu verlangen, daß die schwersten Hindernisse des Verkehrs in den Festungsstädten beseitigt werden, soweit die militärische Sicherheit der Plätze es nur immer gestattet.

* Von mehreren Seiten, namentlich von Kirchenvorständen und von Magistraten, auch von dem hiesigen, war bei der K. Regierung hierselbst der Antrag eingebracht worden, höheren Orts den Erlaß einer Nothverordnung in Anregung zu bringen, durch welche die in der Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872 im § 73 festgestellte, mit dem 1. October 1873 ablaufende Frist zur Eintragung der im Grundbuch noch nicht eingetragenen dinglichen Rechte verlängert würde. Es ist hierauf ein Bescheid des Hrn. Cultus-Ministers ergangen, durch welchen die Anträge abgelehnt wurden.

* Die betreffenden städtischen Deputationen erörtern zur Zeit ein Project wegen Regulirung der Straße, welche vom Kalkort an der Klawitter'schen Werft vorüber nach dem „Milchpeter" führt. Von der früher laut gewordenen Absicht, nach Ablauf des Contracts über das an Hrn. Klawitter verpachtete Werftterrain die Werft eingehen zu lassen, einen Theil desselben zur Verbreiterung der Mottlau abzustechen und den Ueberrest ganz zur Straße zu verwenden, scheint aufgegeben zu sein. Hierbei sei zugleich erwähnt, daß nach Ausführung der projectirten Verlegung des Klawitter'schen Docks an die nördliche Spitze der Holminsel nahe dem Ausgange der Schuitenlaake bei Weichselmünde, die Marine-Werftdirection die Wege zur, durch und um die K. Werft in einer, dem Bedürfniß entsprechenden Weise erweitern, beziehungsweise verlegen wird.

* Von der norwegischen Regierung wird bekannt gemacht, daß Schiffe von den Plätzen Hamburg, Helsingborg, Stettin, Danzig, Elbing, Pillau, Königsberg, Memel, Genua, Triest, Venedig und von den am Donaufluß gelegenen Häfen in Christiansund oder Fredriksväre anzulaufen haben; in den andern norwegischen Häfen müssen die an Bord sich befindenden Cholerakranken an demselben verbleiben und die Schiffe in der Quarantaine liegen.

* Unsere frühere Nachricht, daß Hr. Polizeirath Schwoch von hier an das Polizeipräsidium in Breslau versetzt ist, wird uns bestätigt; zugleich aber erfahren wir, daß Herr Schwoch erst mit dem Schluß dieses Jahres aus seinem hiesigen Amt scheidet.

* Gestern Abend hielt im Bildungs-Verein Hr. Dr. Hein Vortrag über die Schweiz. Redner schilderte die landschaftlichen Schönheiten des Rigi, Vierwaldstätter See's und Umgegend, das Berner Oberland, Rhonethal 2c., besprach ausführlich die Einrichtungen der Rigibahn, der practischen und comfortablen Hotels, sowie die socialen und politischen Verhältnisse der Schweiz, wie er sie aus eigenen Wahrnehmungen kennen gelernt hatte. — Die Vereins-Fortbildungsschule wird am 7. October eröffnet; die Aufnahmen in dieselbe geschehen am 5. October Vormittags im Lokale der ehemaligen Johannisschule. Der Unterricht erstreckt sich in diesem Jahre auf Deutsch, Rechnen, Schreiben in zwei Klassen à 4 Stunden wöchentlich, einfache und doppelte Buchführung 2 Stunden wöchentlich, Zeichnen 4 Stunden wöchentlich.

* Dem Gefreiten Schulz im Ostpreuß. Pionier-Bataillon Nr. 1 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Von morgen ab gehen die ersten Passagierdampfschiffe nach Neufahrwasser um 7 Uhr Morgens, nach Danzig um 8 Uhr Morgens, die letzten nach Neufahrwasser um 5 Uhr Abends, nach Danzig um 6 Uhr Abends.

* Verkauft sind die Grundstücke 1) Poggenpfuhl Nr. 13 von dem Rentier G. B. Pich an Fräulein Marie Brief für 400 Rℓ., 2) Töpfergasse 9 von den Rötzel'schen Erben an den Rentier Carl Bulcke für 4500 Rℓ., 3) Paradiesgasse 23 von den Geschwistern Gurkowski an den Tischler Heinrich Scheffler für 5175 Rℓ.

* Das Mitglied der Kgl. Direction der Ostbahn, Reg.-Rath Gemmel, und der Kgl. Ober-Betriebs-Inspector, Baurath Grillo zu Bromberg, so wie das Mitglied der K. Direction der Westf. Eisenbahn, Director Göring zu Münster und der K. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Rintelen zu Bromberg sind commissarisch zu Mitgliedern der mit dem 1. October d. J. zu Königsberg und zu Berlin in Wirksamkeit tretenden K. Eisenbahn-Commissionen, und zwar die beiden Erstgenannten zu Königsberg, die beiden Letztgenannten zu Berlin, bestellt worden.

* Im Stadtbezirke sind weder Cholera-Erkrankungs- noch Todesfälle angemeldet worden.

✠ Culm, 29. Septbr. Eine communale Monstrosität, zu welcher ein Seitenstück wohl in keiner preußischen Stadt mehr gefunden werden dürfte, hat die gute Stadt Culm aufzuweisen. Der historische Ursprung derselben ist folgender: Durch die Culmer Handveste wurde der Stadt Culm vom Hochmeister Eberhard von Seune eine Schenkung von Grundbesitz verbrieft, welcher die ganze nordöstlich von Culm sich erstreckende Niederung in sich faßte. Im Jahre 1802 wurde bischöflicher Seits ein großer Theil dieses Landcomplexes den Culmer Hausbesitzern zur Nutzung auf 50 Jahre überwiesen, damit sie befähigt würden, ihre sehr verfallenen Häuser in guten baulichen Stand zu setzen. Von 50 zu 50 Jahren wurde sodann diese Nutzungsbefugniß erneuert bis zum Jahre 1852, wo die Regierung zu Marienwerder, als sich ernstliche und nicht zu überhörende Bedenken gegen eine nochmalige Erneuerung erhoben, die Angelegenheit in die Hände eines Commissars legte, welcher nach fast zweijähriger Unterhandlung mit den städtischen Behörden einen Beschluß herbeiführte, durch welchen wenigstens ein Theil jener Ländereien ihrer eigentlichen Bestimmung wiedergegeben wurde, indem man ihre Nutzung der Kämmerei-Verwaltung überließ; dagegen sollten die Nutzungen des bei Weitem größeren Theiles wiederum auf 50 Jahre, also bis 1902, den innerhalb der Ringmauer angesessenen Hausbesitzern zufließen. Höchst befremdlicher Weise hat die Regierung im Jahre 1854 diesen Beschluß bestätigt. Von welcher Rechtsauffassung dieselbe hierbei ausging, hat sie nicht ausdrücklich ausgesprochen. Es muß indeß angenommen werden, daß die Regierung diesem Vermögensobjecte der Stadt die Qualität des sogenannten Bürgervermögens beigemessen hat, denn wenn sie dasselbe für Kämmereivermögen gehalten hätte, durfte sie ja nimmermehr einen Beschluß der städtischen Behörden bestätigt haben, welcher den Nießbrauch von Kämmereivermögen einer bestimmten Klasse von Einwohnern überwies, weil dies überhaupt gesetzlich unzulässig ist; denn wie das Kämmereivermögen Eigenthum der Stadtgemeinde als Corporation ist, so dürfen auch dessen Nutzungen nur im Interesse der Gesammtheit der Corporationsmitglieder verwendet werden. Wenn die Auffassung der Regierung, nach welcher jenes (in Culm mit dem Namen der „Elocation" bezeichnete) Vermögen als Bürgervermögen zu behandeln war, richtig wäre, so wäre allerdings auch der oben bezeichnete Beschluß gerechtfertigt, denn bekanntlich steht es bei den Communalbehörden, zu beschließen, daß die Nutzungen des Bürgervermögens oder eines Theiles desselben nicht mehr den einzelnen Gemeindemitgliedern zufließen, sondern zur Deckung der Lasten und Ausgaben

---

Großmarkt für das städtearme Binnenland von Texas. Sie fängt an, sich ihrer altmodischen Tracht zu schämen und wie eine Matrone, durch den Jugendbrunnen der revolutionären Zeit gegangen, will sie sich auch als fashionable Dame kleiden.

Die ganze Bauart der Straßen läßt sich nicht mehr in die modern yankeemäßige umzaubern, aber diesen Gliedern wird mehr und mehr die neue dress angethan. Die flachdachigen, düster grauen, schießschartenartig und unregelmäßig gefensterten Mexicanerhäuser der Nebenstraßen fallen mehr und mehr dem Bedürfniß nach modernen, comfortabeln, backsteinernen Wohngebäuden.

Fast nur in der östlichen Vorstadt hat man noch Gelegenheit, den mexicanischen Charakter in seiner reinen Unverfälschtheit zu studiren — in seinen einstöckigen, die ganze Schweine- und Familienliebe des Mexicaners umschließenden Lehmkabusen, mit seinem ganzen schmutz- und glückseligkeitbeladenen Leichtsinn. Selten hat wohl die Natur des Erdballs zwei so weit auseinanderliegende und doch so völlig gleich gebildete Wesen geschaffen, wie den Mexicaner und — den Italiener. Wer diesen kennt, kennt jenen; es ist gradezu, als ob von den Ufern des Arno oder Neapelgolfs ein Zug Italiener noch vor Columbus in Mexico gelandet sei. Dasselbe schwarz straffe Haar, die wie geschliffene Steinkohlen glühenden Augen, das bräunlich blasse Gesicht mit dem lebhaften Muskelspiel, die sanguinische hastige Bewegung des schlanken Körpers, dazu die Schlauheit des Charakters als Ersatz physischer und materieller Waffen, die naive Freude an malerisch bunter Tracht, Musik und allen Künsten, die Hinterlist und Tücke, die das Stilet so leicht als Hilfsmittel der Beredsamkeit benutzt, der um alle praktischen Fragen des Lebens am liebsten unbekümmerte Leichtsinn, der bei seinen Tortillakuchen, Papiercigaretten und Würfelspiel (ohne welches ein Mexikaner nicht zu denken ist) alle Revolutionen seines ewig unruhigen Landes Revolution sein läßt. Letztere selbst, die vulkanische, fruchtbare und fieberreiche Natur des Landes, das in Allem von Nordamerika abweicht, wie Italien von Deutschland, laden sie nicht von selbst zu weiteren Vergleichen ein?

Ich kam an einer dieser Mexicanerkabusen vorbei. Die Thür war mit Cypressenguirlanden und den Zweigen der Yukkapalme (der ersten, mannshohen Vorläuferin ihrer südlichen Schwestern) bekränzt; spanischer Flieder, Rosen und Akazienbolden waren weit auf die Straße gestreut. Drinnen tönte ein wildes Durcheinander von Tambouringlöckchen, Harmonika und Geige; dann und wann flog ein dunkles Mexicanergesicht am Fenster vorbei, — der Fandango raste in voller Blüthe. Auf meine Fragen hörte ich die bezeichnende Geschichte: in dieses Haus sei der älteste Sohn der Familie heute heimgekehrt. Als Kind von fünf Jahren sei er an einen Farmer im fernen Kentucky von den Eltern gegen zwei Joch Ochsen und zwanzig Dollars getauscht worden; jetzt, sechszehn Jahre alt, nachdem er gewiß etwas Tüchtiges gelernt, sei ihm von seinem Kentuckier Pflegevater freigestellt worden, in das elterliche Haus zurückzukehren oder sich bei einem andern Farmer zu einem vollständig civilisirten Menschen zu machen; er habe nämlich die Tochter des Kentuckiers mit Augen anzusehen angefangen, die dieser nicht länger anzusehen sich habe entschließen müssen, — und der Sohn Mexicos habe natürlich beschlossen, sich in dem Lande des Cactus wieder seines Culturfirnisses zu entäußern. Mir schien, bei dem unwillkürlichen Ausmalen der vulcanischen Eruptionen, welche dieser Sohn der Wildniß in jener Yankeefamilie angerichtet haben mag, der Gegenstand so dankbar für eine Novelle, daß ich weitere Erkundigungen bei letzterer einzuziehen angefangen habe, und zu gutem Ende zu kommen hoffe.

Am Charfreitagabend wohnte ich dem Gottesdienste in der katholischen Mexicanerkirche bei und fühlte die dreiviertelstündigen Schmerzen meiner auf dem Steinboden geschundenen Kniee durch die profane Erkenntniß bedeutend gemildert: daß die vielen bösen Männer in Mexico, wie Italien, Gott sei Dank aufgewogen zu werden scheinen durch die vielen schönen Frauen und Mädchen. Es war ein reizendes Bild, diese Schaar olivenfarbiger, dunkeläugiger Mädchen vor dem blumenbehangenen, lichtstrahlenden Altar in ihren schwarzen Mantillen knieen zu sehen, — in der Linken das kleine Gebetbuch, in der Rechten eine brennende Wachskerze, — dann und wann sich leise verneigend oder mit melodischem Wechselgesang (ohne Orgel) dem Priester antwortend. Zwar lag auf allen diesen Gesichtern der bigotte Hauch, den der Vatican und die Peterskirche bis in Mexicos und Brasiliens Wälder zu athmen verstehen, — aber schön waren sie doch.

Auch die Energie der Damen habe ich an jenem Abende zu bewundern Gelegenheit gehabt. Denn als die Altardiener — übrigens in sehr unceremoniöses Gesellschafts- und Ladencostüm gekleidet — feierlich stille von einer der Schönen zur andern gingen, um auf Blechtellern das herabträufelnde Wachs zu sammeln und schließlich, kurz vor Beginn der spanischen Predigt, auch die etwa zur Hälfte abgebrannten Kerzen confiscirten (zur Heilung wer weiß welches Gebrechens des römischen Stuhles), protestirte eine schwarzlockige, etwa zwanzigjährige Schöne höchst energisch gegen diesen Peterspfennig; die mit Mühe leise geführten Ueberredungskünste des Dieners begegneten einem entschiedenen „Non possumus" der widerspenstigen Seele, die nicht einsah, weshalb sie für ein Licht nicht zweimal fromm sein dürfe, und zuletzt wanderte dasselbe, ausgeblasen, in ihre Tasche, über welche kein Concil und keine Bulle Gewalt hat.

Seufzend hob ich meine Augen zu den altersgrauen Steinquadern der in einfach strengem Mönchsstyl aufgeführten Domgewölbe und dachte an die Zeiten, als die Kirche noch nicht Wachs zu sammeln brauchte, oder wenigstens nicht auf Widerstand unter ihren schönen Töchtern gestoßen wäre. Bald sollen auch diese Hallen sinken; schon erhebt sich theilweise um diese Reliquie der Baukunst der neue Mexicanerdom, die Front, zwei Seiten und das halbe Dach, — im modernen Gothicismus wie elegantes Papier-Mâché oder Dragant um die runzlige, düstere, aber charaktervolle Ruine des Mittelalters geklebt; nur die Hinterseite des alten Gebäudes gähnt noch wie ein Mammuthknochen der Vergangenheit aus diesem Grabe hervor, welches seine Auferstehung genannt wird. Wenn der neue Dom fertig ist, wird der alte im Innern abgebrochen.

Der Mond schien schon, als ich aus der Kirche kam und über den alten Alamoplatz ging, über den schon Cortez und Pizarro mit ihren eisernen Räuberbanden rasselten; große Hotels und backsteinerne Wohnhäuser ringsum, nur ein paar elende Marktscharen, deren Bauart in nichts den modernen Markthallen ähnelte, und nach Osten zu ein langgestrecktes, graues Quadergebäude, düster wie die spanische Inquisition, das „Kloster", in welchem die Schwestern die größte Schule von San Antonio halten, erinnerten an die gestorbenen Zeiten.

Am nächsten Vormittage verließ ich San Antonio; von dem letzten der Hügel — die ringsum mit niedrigem, kaum fünf Schritt durchsichtigen Akaziengebüsch meilenweit bedeckt, einem unternehmenden Buschklepperthum den fröhlichsten Aufenthalt gewähren müssen — warf ich noch einen Blick auf die hinten liegende große Stadt und unwillkürlich beschlich mich der Gedanke, daß ich vielleicht der Letzte sein könnte, der noch etwas von dem alten San Antonio erzähle. Denn wie viele Touristen giebt es denn, die über Texas schreiben? — und wie gewaltig schnell räumt unsere Zeit in den Städten der Heiligen das Heilige fort!

der Stadtgemeinde verwendet werden sollen. Die Regierung hat sich aber offenbar mit jener Auffassung in einem Rechtsirrthum befunden. Denn einem städtischen Vermögensobjecte kann nur dann die Natur des Bürgervermögens beiwohnen, wenn seine Nutzungen den einzelnen Gemeindemitgliedern resp. Grundstücksbesitzern **dauernd** zukommen. Wenn aber, wie in Culm, diese Nutzungen den Grundstücksbesitzern nur auf eine Reihe von Jahren überwiesen sind, so muß, da Ersitzung ausgeschlossen ist, mit Ablauf dieses Zeitraums unbedings das betr. Vermögensobject wiederum als freies Kämmereivermögen aufleben. Nun war es wohl vor Einführung der neuen Städteordnung, also auch noch im Jahre 1802, statthaft, das alte Verhältniß wiederum auf 50 Jahre zu erneuern, da nach älterem Recht nur die Hausbesitzer die Corporation der Stadt bildeten, im Jahre 1854 jedoch war dies rechtswidrig, weil der § 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, nach welchem die Stadtgemeinde aus allen Einwohnern des Stadtbezirks besteht, inzwischen maßgebend geworden war. Indem daher die Regierung den Beschluß vom Jahre 1852 bestätigte, ließ sie es zu, daß zu Gunsten der Hausbesitzer die ganze übrige Einwohnerschaft in empfindlichster Weise geschädigt wurde. Das Object ist keineswegs unbedeutend: es hat einen Werth von ca. einer halben Million, und wenn die Nutzung dieses Vermögens nicht der Kämmereiverwaltung entzogen wäre, so würde die Einwohnerschaft Culms anstatt eines 175procentigen Zuschlags zur Klassen- und Einkommen-Steuer entweder gar keine städtischen Steuern oder doch nur ganz geringe zahlen. Erklärlicher Weise hat sich die Indignation der benachtheiligten Einwohner seit dem Jahre 1854 mit dem fortschreitenden Zunehmen der städtischen Bedürfnisse auch fortschreitend gesteigert und endlich dazu geführt, daß eine Anzahl von Einwohnern sich an die Regierung mit dem Antrage gewendet haben, jenen Beschluß der städtischen Behörden, weil er jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt, wieder aufzuheben. Die Regierung scheint jedoch bei ihrer Anschauung stehen geblieben zu sein, wenigstens hat sie einen abschläglichen Bescheid gegeben. Die Petenten haben sich aber nicht irre machen lassen und sind mit ihrer Beschwerde an den Herrn Oberpräsidenten gegangen, welchem zur Zeit noch die Angelegenheit zur Entscheidung vorliegt. Hoffentlich wird der Herr Oberpräsident eine gründliche Untersuchung des Rechtsverhältnisses anordnen und, was nicht weniger wichtig ist, bis zur definitiven Entscheidung die weitere Vertheilung der Renten jenes Vermögens, welche alljährlich im December erfolgt, untersagen.

+ **Aus dem Conitzer Kreise**, 29. Sept. Der Conitzer Kreis hat 34 Kreistags-Abgeordnete gewählt und zwar aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer 14, aus dem der Landgemeinden 15 und aus den beiden Städten (Conitz und Tuchel) 5. Die aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer Gewählten gehören sämmtlich der liberalen Partei, die im Wahlverbande der Landgemeinden Gewählten mit wenigen Ausnahmen der ultramontanen Partei an. Die Führer dieser Partei, die Geistlichen, haben überhaupt alle möglichen Hebel in Bewegung gesetzt, um den neuen Kreistag ihrer Bevormundung sich nicht ganz entschlüpfen zu sehen. Ob diese Herren hier dereinst ihre landwirthschaftlichen Ideen werden zur Geltung bringen können, müssen wir vorläufig bezweifeln. — Die städtischen Kreistags-Abgeordneten geben, da die Vertreter des größeren und kleineren Grundbesitzes bis auf eine Stimme sich das Gleichgewicht halten, bei den Abstimmungen im eigentlichen Sinne den Ausschlag. — Die liberalen Elemente sind, da sämmtliche städtische Vertreter zu ihnen zählen, um mehrere Stimmen überwiegend. Eine Leitung nach ultramontanen Prinzipien wäre vor der Hand somit nicht zu befürchten.

Königsberg, 30. Sept. Nachdem das altkatholische Gemeindemitglied, Kaufmann Konegen, jüngst verstorben war, beantragte der Sohn desselben beim hiesigen infallibilistischen Propst Dinder die Beerdigung im Erbbegräbnisse des Verstorbenen auf dem katholischen Kirchhofe. Die Antwort des Propstes lautete: „Da der Verstorbene der Secte der sogenannten Altkatholiken angehörte, ist er ausgeschlossen aus der römisch-katholischen Kirche und kann daher nach den Grundsätzen und Vorschriften auf dem geweihten katholischen Friedhofe nicht bestattet werden. Wenn dennoch die Aufnahme der Leiche auf unserm katholischen Kirchhofe verlangt wird, so kann zur Bestattung desselben nach Pflicht und Gewissen leider nur der von der Benediction ausgeschlossene Theil des Kirchhofes angewiesen werden." Auf die vom Sohne des Verblichenen erfolgte Anrufung des Kgl. Polizei-Präsidiums, verfügte Polizei-Präsident v. Pilgrim, daß der Familie des Verstorbenen Schutz und Unterstützung bei der Beerdigung desselben auf dem geweihten Gottesacker des katholischen Friedhofes gewährt werde und gab dem Probst Dinder zu verstehen, daß nöthigenfalls durch Gewaltmaßregeln das Begräbniß in der Weise werde durchgesetzt werden. Probst Dinder protestirte gegen diese Verfügung des K. Polizeipräsidiums zwar, demselben mittheilend, daß der Todtengräber der katholischen Kirche angewiesen worden, das Graben eines Grabes zu verhindern und nur der Gewalt weichen zu wollen, aber vergebens. Heute Vormittag gleich nach 10 Uhr erfolgte die Beerdigung auf dem Friedhofe der katholischen Kirche auf dem Familienbegräbnisse, also auf geweihtem Boden, unter dem Schutz des Polizei-Inspector Glasemann, desselben Beamten, der neulich auf Anordnung seiner damals vertretenen Behörde die Bestattung des Müller auf dem Armensünderkirchhof zwangsweise durchzuführen den Auftrag hatte. An dem Grabe des Kaufmann Konegen hielt der altkatholische Priester Grunert die Grabrede, und eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich zur Beiwohnung der Leichenfeierlichkeit eingefunden. Das Grab war durch den Todtengräber der löbenicht'schen Kirche auf dem Kirchhofe gegraben worden und Alles vorbereitet worden, um jeglicher Demonstration seitens der katholischen Geistlichkeit mit Energie zu begegnen. (K. H. Z.)

— Laut amtlichen **Cholera-Berichts** sind in **Königsberg** am 27. Sept. angemeldet: erkrankt 3, gestorben 2 Personen, am 28. Sept. erkrankt 2, gestorben 1 Person.

k. **Mohrungen**, den 29. Sept. In vergangener Woche wurde ein viel bestrafter und berüchtigter **Pferde-Dieb**, Namens Kluge, hier in Mohrungen festgenommen und dem Gerichts-Gefängnisse überwiesen. Außer einem Pferde, das man ihm abnahm, fand man noch zehn Thaler Geld und sieben falsche Atteste bei ihm. — Das **Feuer** am Donnerstage d. 25. d. M. in dem ¼ Meile von hier entfernten Gute **Pfarrersfeldchen**, hat außer der unversicherten Scheune des dortigen Gutsbesitzers Liedke, auch den armen Instleuten ihr Futter ꝛc., ihre Schweine, 4 Kühe und 6 Schafe dahingerafft. Dasselbe entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Knechts beim Dreschen um 8 Uhr Abends, welcher die Laterne mit einer Petroleum-Lampe in der Nähe des Futters umwarf und dabei muthmaßlich, weil er bis zur heutigen Stunde spurlos verschwunden, in den Flammen umgekommen ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 29. Sept. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine fest, Roggen besser. Weizen pr. September 126℔. 1000 Kilo 237 Br., 236 Gd., pr. September-October 126℔. 237 Br., 236 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 237 Br., 236 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 241 Br., 240 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 186 Br., 185 Gd., pr. Sept.-Oct. 186 Br., 185 Gd., pr. October-November 186 Br., 185 Gd., pr. November-Dezember 187 Br., 186 Gd. — Hafer flau. — Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco 63, pr. October pr. 200 ℔. 63, pr. Mai 1874 67. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. September-October 61, pr. November-December 56, pr. April-Mai 54. — Kaffee, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 15,00 Br., 14,80 Gd., pr. September 14,80 Gd., pr. October-Dezember 15,20 Gd.

Amsterdam, 29. Septbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. — Roggen loco flau, pr. October 222½, pr. März 234½, pr. Mai 236. — Raps pr. Herbst 365, pr. April 387 fl. — Rüböl loco 36, pr. Herbst 36¾, pr. Mai 38¼.

Wien 29. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,30, Silberrente 72,60, 1854er Loose 93,20, Bankactien 955,00, Nordbahn 2055,00, Creditactien 218,75, Franzosen 338,00, Galizier 212,00, Kaschau-Oderberger 128,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 199,00, do. Lit. B. 148,00, London 113,80 Hamburg 56,25, Paris 44,65, Frankfurt 96,20, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,00, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 169,00, 1864er Loose 133,00, Unionbank 130,25, Anglo-Austria 158,75, Austro-türkische 37,50, Napoleons 9,06½, Ducaten 5,45, Silbercoupons 108,70, Elisabethbahn 212,00, Ungarische Prämienloose 76,00, Preuß. Banknoten 1,69¼. Matt.

London, 29. Sept. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder 1s niedriger als vergangenen Montag. Danziger Weizen ½s billiger als Freitag. Mehl flau. Weißer englischer Weizen 63-68, rother 62—65, hiesiges Mehl 49—57s. — Die Getreidezufuhren vom 20. bis zum 26. September betrugen: Engl. Weizen 6897, fremder 29,989, engl. Gerste 1763, fremde 3715, engl. Malzgerste 13,432, engl. Hafer 927, fremder 19,197 Qrts. Engl. Mehl 10,940 Sack, fremdes 200 Sack und 9587 Faß. — Wetter: Schön, kühl.

London, 29. Septbr. [**Schluß-Course.**] Consols 92⅜. 5% Ital. Rente 60¾. Lombarden 15. 5% Russen de 1871 96¼. 5% Russen de 1872 98½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 50⅛. 6% Türken de 1869 62⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 93. Oesterreichische Silberrente 64¾. Oesterreichische Papierrente 61¾. — Aus der Bank flossen heute 124,000 Pfd. Sterl. nach Amerika und 514,000 Pfd. Sterl. nach Deutschland.

Liverpool, 29. Septbr. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 3/16, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6⅞, fair Madras 6¼, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 8 11/16, Lieferung 8 13/16 d. — Fest.

Paris, 29. Septbr. **Productenmarkt.** Weizen behpt., pr. Septbr.-Dez. 39,00, pr. 4. November 38,75. — Mehl behpt., pr. September 89,25, pr. November-Februar 86,00, pr. Jan.-April 85,50. — Rüböl ruhig, pr. Sept. 87,25, pr. November-December 88,25, pr. Januar-April 89,50. — Spiritus fest, pr. September 72,00. — Wetter: Bewölkt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 September

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fester,

fein glasig u. weiß	132 135℔	Rt. 92 96 Br.		
hochbunt	129 132℔.	„ 88 93 „		
hellbunt	128 134℔	„ 89 93 „	65-89½ Rt. bez.	
bunt	126 130℔	„ 84 88 „		
roth	128 135℔	„ 84 90 „		
ordinair	126 128℔	„ 78 82 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 83½ Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 84 Rt. Br., 83⅜ Rt. Gd., pr. October-November 82½ Rt. Br., 82 Rt. Gd., pr. April-Mai 84 Rt. Br., 83½ Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fest, 120℔. 60⅝ Rt., 126℔. 63½ Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rt.

Auf Lieferung pr. September-October 58 Rt. Br., 57½ Rt. Gd., pr. April-Mai 55 Rt. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 104/5℔. 53½ Rt.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 45½ Rt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 83 Rt.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 85 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅜ Gd. Amsterdam kurz 140 Gd., do. 2 Mon. 138¾ Gd. 3½ % Staats-Schuldscheine 91 Gd. Kreis-Obligationen der Provinz Preußen 100½ gem. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅛ Gd., 4% do. do. 89⅝ Gd., 4½% do. do. 99½ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. September.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich bei kühler Luft. Wind: NW.

Weizen loco ist am heutigen Markte bedeutend schwächer zugeführt gewesen, die Kauflust dagegen zeigte sich ziemlich rege und sind bei fester Stimmung 300 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommerordinair 116℔. 57½ Rt., Sommer- 124℔ 75 Rt., 133℔. 84 Rt., roth 124/5℔. 79, 80 Rt., 130℔. 83 83½ Rt., blauspitzig 127/8℔. 76 Rt., bunt 125℔. 78 Rt., 128, 130℔. 82 Rt., hellbunt 123/4℔. 80½ Rt., 130, 130/1℔. 83 Rt., hochbunt und glasig 130℔ 84 Rt., 133℔. 85 Rt., extra fein 137℔. 89½ Rt., weiß 131℔. 85⅝ Rt. 130℔. 87 Rt., extra fein weiß 128/9℔ 89 Rt. pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt September-October 84 Rt. Br., 83⅜ Rt. Gd., Octbr.-November 82½ Rt. Br., 82 Rt. Gd., April-Mai 84 Rt. Br., 83½ Rt. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Rt. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest, 120℔. 60⅝ Rt., 122/23℔. 61⅓ Rt., 126℔ 63½ Rt., 128℔ 64⅝ Rt., 130℔ 65⅓ Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine nicht gehandelt, 120℔. September-October 58 Rt. Br., 57½ Rt. Gd., April-Mai 55 Rt. Gd. Regulirungspreis 120℔. 61 Rt. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 104/5℔. 53½ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 45¼ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Zufuhr. — Raps loco zu 85 Rt. pr. Tonne gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 126—127℔ 105, 128℔ 107, 129℔. 109½, 129/30℔. 108, 130℔ 109, 130/31℔. 110, 132/33℔ 110½, 111 Sgr. bez., bunter 124/25℔. 103½, 126℔ bes. 101, 128/29℔. 107, 129/30℔. und 130/31℔. und 131/32℔. 106½ Sgr. bez., rother 127℔ 103½, 127/28℔. und 129℔. 102, 129℔ 105, 130℔. 106½, 108, 131/32℔ 108, Oreler 130/31℔ 101, 101½, russisch 127℔ und 130℔. 105½, 130/31℔. 102½, 103 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer ruhig, fremder weniger vernachlässigt, Termine in naher Sicht fester, entfernte lustlos, loco 117℔ 65½, 118℔. 67, 119/20℔. 70, 72, 120℔ 69, bes. 65½, 66, 121/22℔ bes. 71, 73, 122℔ und 122/23℔. 76, 123℔. 76½, 77, 123—124℔ 77½, 124℔. 77½, 78, 125℔. 78½, 126℔ 78½, Bialystocker 116℔ 62½, russisch 117℔ 64, 117/18℔ 65½, 119℔. 67½ 123℔ 75½, 76, Oreler 114℔ 60, 115℔ 60½, 61, 117/18℔. 63½, 64, 118℔. 64, 119℔ 65½, 66, 119—120℔. 65 Sgr. bezahlt, September-October 66 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo kleine matter, loco große 55, 56, 58 Sgr. bez., kleine 50, 51½, 54, 55, 55½, 56, 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco matter, Termine geschäftslos, loco 30, 31, 32, 32½, 33, 33¼, 33½, 33¾, 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo niedriger, graue schwer verkäuflich, loco weiße 63½, neu 69, 70 Sgr. bez., graue neu 65, 72, 75½, 78 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco neue 69, 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo matter, loco neue 53, 53½, 55 Sgr. bez. — Buchweizen ohne Angebot, loco Oreler Grütze I. und II. 113 Sgr. pr. Octoberlieferung bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend flau und wieder niedriger, loco feine 75, 77, 80, 81, hochfein 85, 87½, puik 90 Sgr. bez., mittel 60, 65, 70, 72 Sgr. bez., ordinäre 42, 50, 55 Sgr. bez., russ. Hanfsaat Octoberlieferung 95 Sgr. pr. 100 ℔ bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, loco und Termine sehr still, loco ohne Faß 23⅝ Rt. bez., September 23 11/12 Rt. Br., 23⅝ Rt. Gd., 1. Hälfte October 23⅝ Rt. Br., 23⅓ Rt. Gd., October 23 Rt. Br., 22½ Rt. Gd., 1. Hälfte November 21½ Rt. Br., 21 Rt. Gd., November 20⅝ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 20¾ Rt. Br., 20 7/12 Rt. Geld.

Stettin, 29. Septbr. Weizen pr. September-October, pr. October-November und pr. Frühjahr 84½. — Roggen pr. September-October und pr. October-November 58¼, pr. Frühjahr 60. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 19½, pr. April-Mai 20½. — Spiritus loco 26½, pr. September 26⅝, pr. September-October 22¾, pr. Frühjahr 20¼ bez. — Petroleum matter, loco 4 7/12 Rt. bez. Regulirungspreis 4 7/12 Rt., September-October 4 7/12 Rt. Br., October 4 7/12 Rt. bez., October-November 4 7/12, 13/24, ½ Rt. bez. u. Gd., 4 12/24 Rt. Br., November-December 4⅝ Rt. bez. u. Br., December-Januar 5 Rt. Br. — Speck, amerik. 14¾ Rt. tr. bez. — Schweineschmalz, amerik. 15 5/12 Rt. bez. und gefordert. — Hering, kleine Schotten 9¼, ⅛ Rt. tr. bez.

Berlin, 29. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 78—95 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September-October 88½—88 Rt. bz., pr. October-November 86¼—86 Rt. bz., pr. November-December 86¼—85¾ Rt. bz., pr. April-Mai 86¼-86 Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—72 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September 60½—½—60 Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 60¼-½—60 Rt. bz., pr. November-December 61⅝—½—61 Rt. bz., pr. Frühjahr 62¼—62 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—75 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Rt. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 56—59 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst incl Sack No. 0 12⅜ 12 Rt., No. 0 u. 1 11⅜—11⅛ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅜—10⅛ Rt., No. 0 u. 1 9 11/12—9⅛ Rt., pr. September 10 Rt. — 9 Rt. 29 Sgr. bz., pr. September-October 9 Rt. 21—20 Sgr. bz., pr. October-November 9 Rt. 12½—10 Sgr. bz., pr. November-December 9 Rt. 7½—6 Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Rt. 4—2 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅜ Rt., pr. September 19¾—7/12 Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 19 19/24—19⅝ Rt. bz., pr. November-December 19 11/12—⅚ Rt. bz., pr. April-Mai 21⅔—¾ Rt. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm ohne Faß 26 Rt. — Petroleum raff pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11¼ Rt., pr. September 10⅓—7/24 Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November do., pr. November-December 10 11/12—10⅝ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Rt. 15—5 Sgr. bz., mit Faß pr. September 27 Rt. 8 Sgr. — 24 Rt. 15 Sgr. — 25 Rt. bz., pr. September-October 23 Rt. 17 Sgr. — 23 Rt. — 23 Rt. 2 Sgr. bz., pr. October-November 21 Rt. 15—3 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rt. 23—18 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Rt. 27—22—21—22 Sgr. bz.

Viehmarkt.

✶ **Berlin**, 29. Septbr. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2290 Stück Rinder, 6430 Schweine, 10,941 Schafe und 1065 Kälber. Auch heute machte sich im Marktverkehr die Abwesenheit der großen Exporteure, die der jüdischen Feiertage wegen fortgeblieben waren, sehr bemerkbar und entwickelte sich das Verkaufsgeschäft in allen Viehgattungen nur sehr träge und schleppend. Rinder konnten selbst zu gewichenen Preisen nicht geräumt werden. Mit Mühe erreichte Primawaare 19—20 Rt., 2. Sorte 15—16 Rt. und 3. Sorte 13—14 Rt. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Schweine, stärker als vorwöchentlich angetrieben, ließen ebenfalls bedeutende Bestände zurück und beste fette Kernwaare wurde äußersten Falles mit 19 Rt. pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Schafe gingen im Preise zurück, fette Thiere kamen nicht über 7½ Rt. pr. 45 ℔. Fleischgewicht hinaus und geringere Qualitäten mußten sehr billig fortgegeben werden. — Kälber hielten sich noch verhältnißmäßig am Besten und setzten leidliche Mittelpreise durch. Ein auf der Stralsunder Viehausstellung prämiirtes Kalb, lebend 648 ℔ schwer, wurde zu 120 Rt. verkauft.

Butter.

Berlin, 27. Sept. (Bank- u. H.-Ztg.) Feine und feinste mecklenburger Butter 42—44 Rt., feine und feinste Priegnitzer und vorpommersche 41 bis 43 Rt., II. Qual. 38—41 Rt., diverse Sorten feiner Amts- und Pächter-Butter 11—12 Sgr. pr. ℔., pommersche 32—35 Rt., Netzbrücher, Niederunger 32 bis 34 Rt., preußische, littauer 36—39 Rt., schlesische 32—36 Rt., böhmische, mährische 31—33 Rt., galizische 27—31 Rt., thüringer, hessische und bayerische 33—39 Rt., ostfriesische 36—40 Rt., schleswig und holsteinsche 36—42 Rt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 27. Septbr. (**Emil Salomon.**) Die allgemeine Mißstimmung an der Börse und das sich erhöhende Mißtrauen gegen Industrie- und Bankactien wirkten nicht ungünstig auf den Hypothekenverkehr und führte dem Markt bedeutende Capitalien zu, namentlich war viel Nachfrage für erste Hypotheken in besten Stadtgegenden und kleineren Summen, wogegen Offerten von bedeutenden Summen auf industrielle Etablissements vorherrschend. Der Zinsfuß für erste Stellen in besten Stadtgegenden ist 5 %, in entfernteren Gegenden werden 5½ % bewilligt. Von zweiten und ferneren Eintragungen war das Angebot bedeutend größer als die Nachfrage und waren die Umsätze, wenn nicht allerfeinste Stadtgegend und innerhalb der Feuerkasse, mit größeren Opfern verknüpft. Hypotheken auf Rittergüter ohne Umsatz. Kreisobligationen kommen wenig an den Markt, werden gern gekauft. 5% 99½ Gd., 4½ % 92 Gd.

Wolle.

Breslau, 26. Septbr. (B.- u. H.-Ztg.) Im Laufe der letzten acht Tage war das hiesige Geschäft nicht sonderlich lebhaft, da einerseits die Leipziger Messe viele Käufer fern hält, andererseits die Nachricht aus Amerika nicht ganz ohne Einfluß blieb. Immerhin sind jedoch ca. 1200 Ctr. der verschiedensten Gattungen aus dem Markte genommen worden und waren die Käufer Lausitzer Fabrikanten, rheinische Commissionäre und österreichische Zwischenhändler. Preise eher etwas matter.

Schiffs-Nachricht.

Das hiesige Barkschiff „Mittwoch", Capt. Lademacher, ist gestern von Archangel, nach einer schweren Reise, glücklich in Grangemouth angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Septbr. Wind: WNW.

Angekommen: Mc. Kenzie, Reliance, Wick, Heringe. — Krull, Marie, Swinemünde, Petroleum. — Heckt, Sedan (SD.), Kiel, leer. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Mührer, Emile, Stettin, Kalksteine.

Den 30. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Brüdgam, Martha, Faxoe, Kalksteine. — Deen, Gesina Bremerhafen, Petroleum — Falk, Marie, Slito, Kalk.

Gesegelt: Belfour, Rosa (SD.), Stettin, Getreide.

Ankommend: Galleas „Emilie", Truelsen.

Berliner Fondsbörse vom 29. September 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104¼
Pr. Staats-Anl.	4½	100¼
do. do.	4	98⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	118¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80
do. do.	4	89¼
do. do.	4½	99¾
Posensche neue do.	4	88⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90
do. do.	4½	98⅝
do. do.	5	104¼
do. neue	4	—
do. do.	4½	98⅝
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	92⅞
Preußische do.	4	95⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	103⅜
Bayer. Präm.-A.	4	112⅛
Braunsch. 20rt Ob.	—	21⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	—
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	—
do. do.	4½	98
Kündb. do.	5	104½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	90¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	87½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99⅞

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	64¼
do. Loose 1854	4	85½
do. Cred.-L. v. 1858	—	112½
do. Loose v. 1860	5	88⅞
do. Loose v. 1864	—	82½
Ungar. Eisenb.-An.	5	63½
Ungarische Loose	—	47
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	94¾
do. do. Anl. 1859	3	67⅛
do. do. Anl. 1862	5	95¼
do. do. von 1870	5	96
do. do. von 1871	5	94⅞
do. do. von 1872	5	94⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79½
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	132
do. do. v. 1866	5	129⅛
do. Bod. Cred. Pfd.	5	87⅝
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	92½
do. Part.-Oblig.	4	102
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76
do. do. do. do.	5	75½
do. Liquidat.-Br.	4	63½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅜
do. 4. Serie	6	97
do. Anl. p. 1885	6	99⅞
do. 5% Anl.	5	95¾
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	590
do. Tabaks-Obl.	6	92½
Französische Rente	5	91
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76¾
Rumänische Anleihe	8	99⅜
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¾
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	49
Türk. 6% Anleihe	6	61½
Türk. Eisenb.-Loose	3	140

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	30	—
Altona-Kiel	4	117½	7⅛
Bergisch-Märk.	4	102¼	6
Berlin-Anhalt	4	159¾	17
Berlin-Görlitz	4	94	3⅛
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	214	12
Berlin. Nordbahn	5	46	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	110	8
Berlin-Stettin	4	149¾	12⅔
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	105¼	7½
Köln-Minden	4	142	9 7/20
do. Lit. B.	5	107½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	32	—
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	40	0
do. St.-Pr.	5	65	5
Hannov.-Altenbek	5	54	5
do. St. Pr.	5	78	5
Märkisch-Posen	4	42	0
do. St.-Pr.	5	70½	0
Magdeb.-Halberst.	4	124	8½
do. St.-Pr.	3½	77½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257¾	14
† do. Lit. B.	4	93	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	55	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	62	4
do. St.-Pr.	5	53	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	173	13⅜
do. Lit. B.	3½	154	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	35	0
do. St.-Pr.	5	58	0
Pomm. Centralbhn.	5	22	5
Rechte Oderuferb.	5	—	6 1/15
do. St.-Pr.	5	119⅞	6 1/15
Rheinische	4	133¾	9⅜
Rhein-Nahe	4	28	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	128	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1¼
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6½
Baltische Eisenb.	3	52	3
† Böhm. Westb.	5	93¼	5
Brest-Grajewo	5	27½	5
Brest-Kiew	5	58	5
† Elisab.-Westb.	5	92¾	5⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	93½	7
Gotthardbahn	6	100½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	51¾	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	66	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11
Lüttich-Limburg	4	18	—
Mainz-Ludwigsh.	4	145¾	11⅛
Oester.-Franz. St.	5	199	10
† do. Nordwestb.	5	115½	5
do. B. junge	5	82½	5
† Reichenb.-Pardb.	4½	61⅛	4½
Rumänische Bahn	5	34	3⅓
† Russisch. Staatsb.	5	94¾	5½
Südösterr. Lomb.	5	98½	4
Schweiz. Unionb.	4	14¼	0
do. Westb.	4	37	1⅗
Turnau-Kr.-Prag	5	89⅜	7
Warschau-Wien	5	81	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¼
† Kaschau-Oderbg.	5	74⅜
† Kronpr. Rud.-B.	5	83½
Lundb.-Grußbach	5	—
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	301⅝
† Südöst.-B. Lomb.	3	243½
† do. 5% Oblig.	5	82½
† Oester. Nordwestb.	5	89
do. do. B. Elbethal	5	74
† Ungar. Nordostb.	5	64¼
† Ungar. Ostbahn	5	56
Brest-Grajewo	5	67
† Charko.-Azow rtl.	5	96⅝
† Kursk-Charkow	5	96½
† Kursk-Kiew	5	96⅞
† Mosco-Rjäsan	5	99⅜
† Mosco-Smolensk	5	96⅜
Rybinsk-Bologoy	5	76½
† Rjäsan-Kozlow	5	97
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	55	14
Berl. Bankverein	5	95	18
Berl. Cassen-Ver.	5	285	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	76	7
Berl. Handels-G.	4	120	12½
Berl. Wechslerbk.	5	43¼	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	58½	2,07
Bresl. Discontob.	4	75⅝	10
Bresl. Wechslerbk.	4	66½	12
Crd. f. Ind. u. Hnd	5	70	10
Danzig. Bankver.	4	67	8½
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	145⅜	15
do. Zettelb.	4	102	7
Deutsche Genoss. B.	4	109	10⅜
Deutsche Bank	4	78	8
Deutsche Unionbk.	4	67	9½
Disc.-Command.	4	180	27
Gew.-Bk. Schuster	4	55	10
Inter. Handelsges.	4	76¾	12½
Königsb. Ver.-B.	4	84	8
Meining. Creditb.	4	106⅝	12
Norddeutsche Bank	4	140	13⅛
Oest. Credit-Anst.	5	129	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	117¾	8
Preußische Bank	4½	174¾	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	56	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	110	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	45⅛	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	105⅛	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87	7 1/25
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	132	14
Schles. Bankverein	4	126	14
Stett. Vereinsbank	4	70½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	33	19
Bauverein Passage	6	51¼	6
Berl. Centralstraße	5	50	5
Berl. Pferdebahn	5	—	24
Nordd. Pap.-Fabr	5	83½	8
Westend-C.-Actb.	5	62¼	17
Baltischer Lloyd	5	42	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	87½	10
Königsbg. Vulkan	5	70	8½

Wechsel-Cours v. 29. Sept.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz	4½	—
London	3 Mon	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	88⅓
Petersburg	3 Wch.	7	90
do	3 Mon	7	88⅝
Warschau	8 Tag.	6	81
Bremen	8 Tag.	4½	—

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3.6⅛
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5.15¼
Dollars	1.11⅛
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	88⅞
do. Silbergulden	95 9/16
Russische Banknoten	81⅛

Auguste Gehlhar,
L. H. Leschinski,
Verlobte.
Lindenhof — Elbing, im Sept. 1873.

Den heute morgen 2½ Uhr erfolgten Tod unseres lieben Söhnchens Conrad im Alter von 4½ Monaten zeigen wir tief betrübt an. — Danzig, 30. Sept. 1873.
Otto Klewitz und Frau geb. v. Gfug.

Gestern Morgen 3 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlagfluß mein innig geliebter Gatte, unser theurer Bruder und Onkel, der pension. Kanzlei-Rath **Leopold Schnettka**, im 71. Lebensjahre. Diesen herben Verlust zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 24. d. Mts. starb in Liverpool unser lieber Bruder, der Kaufmann

Hermann Heyer,

in Folge eines Herzschlages, wovon Verwandten und Freunden des Verstorbenen hiedurch, statt besonderer Meldung, Anzeige machen

Die hinterbliebenen Geschwister.

Anmeldungen auf die jetzt zu emittirenden 5,000,000 Rthlr. 4½ % Pfandbriefe der deutschen Grundcreditbank zu Gotha, nehmen wir unter den veröffentlichten, bei uns einzusehenden Bedingungen zum Subscriptionspreise von 96 %, franco Provision, bis Sonnabend, den 4. October cr., Nachmittags 3 Uhr, entgegen.

Danziger Credit- und Spar-Bank.

Große Teppich-Auction.

Donnerstag, den 2. October cr., Vormittags 10 Uhr soll wegen Geschäftsaufgabe in meinem Auctionslocale, Hintergasse No. 16, ein großer Posten neuer und eleganter

Velour- und Brüsseler Teppiche in allen Größen, große Salon-Teppiche und neue große wollene Stuben-Teppiche

gegen baare Zahlung durch mich versteigert werden. Die Besichtigung ist den 1. Oct. von 2 Uhr Nachmittags ab gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" und Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30 jeden Monats.

Ferdinand Prowe
in Danzig,
Rud. Christ. Gribel
2593) in Stettin.

In der städt. höheren Töchterschule können zu Michaelis cr. keine Aufnahmen stattfinden. Dr. Wulckow.

Der Wintercursus in meiner Vorbereitungsschule beginnt Montag den 13. October. Meldungen neuer Schüler und Schülerinnen nehme ich noch bis zum 3. Oct. in meinem Schullokale Poggenpfuhl 77, Vormittags zwischen 11—1 Uhr entgegen. (7901

Luise Mannhardt.

Neuer Buchführungs-Cursus

für Damen und Herren in dieser Woche.

E. Klitzkowski,
Heiligegeistgasse No. 59.

Getreide-Paritäts- u. Frachten-Tabellen, 4. Aufl. Getreide-Reductions- und Neuscheffel-, sowie auch metrische Maß- u. Gewichtstabellen offerirt den auswärtigen Buchhandlungen gegen Cassa mit 40 % Rabatt

E. Klitzkowski,
Comtoir: Heiligegeistgasse 59.

Frische Kieler Fettbücklinge, Astrach. Perl-Caviar

empfing und empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Mit Schiff „Maria", Capt. Falk, empfing ich so eben eine Ladung

frischen schwedischen Kalk

und empfehle denselben hiemit bestens.

J. D. Erban,
Burgstraße No. 5.

Ein Tapezier,

geübter Polsterarbeiter, findet lohnende und dauernde Beschäftigung von sogleich im Möbel Magazin bei (8070

M. Eifert in Marienburg

Pferde-Eisenbahn.

Vom 1. October ab fahren unsere Wagen
zwischen Oliva und Danzig alle 20 Minuten,
zwischen Langefuhr und Danzig von Mittags 1: alle 10 Minuten.

Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von Mittwoch, den 1. October cr. ab fährt das erste Passagier-Dampfboot
vom Johannisthore nach Neufahrwasser um 7 Uhr Morgens,
von Neufahrwasser nach Danzig um 8 Uhr Morgens;
das letzte Passagier-Dampfboot
vom Johannisthore nach Neufahrwasser um 5 Uhr Abends.
von Neufahrwasser nach Danzig um 6 Uhr Abends.

8093) **Alex. Gibsone.**

Englische Reisedecken
dito Regenschirme
dito Regenröcke

bester Qualität

empfiehlt in größter Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die so lange von Herrn **Sebastiani** betriebene

Conditorei
Langgasse 66 hieselbst
von Mittwoch, den 1. October cr. ab

unter meinem Namen fortführen werde, und bitte ich das dem Herrn Sebastiani während so langer Jahre geschenkte Vertrauen geneigtest auf mich übertragen zu wollen.

Danzig, den 30. September 1873. (8044

St. a Porta.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Langgasse No. 55 belegene

Buch- und Kunsthandlung
nebst Leihbibliothek und Journalzirkel

an Herrn **Johannes Pastor** aus Berlin verkauft habe.

Derselbe übernimmt dieses Geschäft für seine alleinige Rechnung **vom 1. October** ab, während **mir** alle Ausstände und Verbindlichkeiten bis 30. Sept. h. verbleiben.

Die bisher von mir in demselben Lokale geführte

Musikalien-Handlung
nebst Musikalien-Leih-Institut

verbleibt nach wie vor in meinem Besitze, und wird von mir unter der Firma:

Constantin Ziemssen, Musikalien-Handlung

in dem Hause **Langgasse No. 57** vom 1. October ab weitergeführt werden, wobei ich nicht unterlasse, um Ihr ferneres Wohlwollen ergebenst zu bitten.

Meine in **Elbing, Schmiedestraße No. 2,** geführte **Musikalien- und Kunsthandlung** wird ebenfalls unverändert unter derselben Firma von mirfort geführt.

Indem ich nunmehr aus dem mir liebgewordenen Kundenkreise der Buchhandlung scheide, bitte ich das mir bisher gewährte Vertrauen in gleicher Ausdehnung auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Constantin Ziemssen.

Mit Bezug auf vorstehende Mittheilung des Herrn Constantin Ziemssen habe ich die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich dessen **Buch- und Kunsthandlung nebst Leihbibliothek** und **Journalzirkel** am heutigen Tage übernommen habe, und unter der Firma:

C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandlung
(J. Pastor)

in dem bisherigen Lokale, Langgasse No. 55, fortführen werde.

Gestützt auf den ehrenvollen Ruf, welchen die Handlung unter ihrem bisherigen Besitzer sich bei dem hiesigen und auswärtigen gebildeten Publikum erworben hat, erlaube ich mir, hiermit die ergebene Bitte an Sie zu richten, das meinem Vorgänger so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, welches ich mir durch strenge Solidität und schnelle Ausführung Ihrer schätzenswerthen Wünsche zu erhalten und zu vermehren stets eifrigst bemüht sein werde.

Mich Ihrem gütigen Wohlwollen bestens empfehlend
ergebenst

Johannes Pastor,
Firma: **C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandlung.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in Danzig in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Der praktische Ackerbau

in Bezug auf

rationelle Bodencultur

nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,
ein
Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,
bearbeitet von
Albert v. Rosenberg-Lipinsky,
Landschafts-Director a. D., Ritter &c.
Fünfte verbesserte Auflage.
Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lith. Tafel. 80 Bogen. Brosch. Preis 4½ Thlr.

Die rasche Aufeinanderfolge der letzten Auflagen dieses Werkes liefert den besten Beweis dafür, daß die darin ausgesprochenen Ansichten und Rathschläge des geistreichen Verfassers, wie seitens der Kritik, so auch beim praktischen Landwirthe die wärmste Anerkennung gefunden haben. — Auch in dieser neuen Auflage wird sich das Werk, das nicht allein belehrend, sondern auch zum eigenen Studium anregend geschrieben ist, sicher zahlreiche neue Freunde erwerben.

L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert in Danzig.

Die Inhaber der unterzeichneten Leihbibliotheken

sehen sich durch die Zeitverhältnisse veranlaßt, vom 1. October d. J. ab, das Lesegeld wie folgt festzustellen:

Jährlich:	Halbjährlich:	Vierteljährlich:	Monatlich:	Wöchentlich:
Für 1 Werk: 2 Rthlr. 10 Sgr.	Für 1 Werk: 1 Rthlr. 10 Sgr.	Für 1 Werk: 22½ Sgr.	Für 1 Werk: 10 Sgr.	Für 1 Werk: 3 Sgr.
„ 2 Werke: 3 Rthlr. 15 Sgr.	„ 2 Werke: 2 Rthlr. 10 Sgr.	„ 2 Werke: 1 Rthlr. 10 Sgr.	„ 2 Werke: 17½ Sgr.	„ 2 Werke: 6 Sgr.

Ein einzelnes Buch pro Woche 2½ Sgr., pro Tag 1 Sgr.

Auswärtige Abonnenten erhalten vier Bände statt eines Werkes, falls sie keinen Anspruch machen die Novitäten des laufenden Jahrgangs zu erhalten; werden diese besonders gewünscht, gelten dieselben Preise wie bei den städtischen Abonnenten.

Ausschließlich neue Bücher werden Nichtabonnenten gegen 2½ Sgr. pro Band (nicht Werk) und pro Woche verabfolgt.

Th. Bertlings Leihbibliothek, Jopengasse 10.
Euler'sche Leihbibliothek, Heiligegeistgasse 124.
Philipp'sche Leihbibliothek, Hundegasse 6.
Die ehemalige Schnaase'sche Leihbibliothek, Heiligegeistgasse 109.
Wagner's Leseanstalt. Hundegasse 48.
(8062

L. H. Schneider,
Schuh- u. Stiefelfabrik
26. Jopengasse 26.

Empfehle zur

Herbst- und Winter-Saison

die von mir persönlich gewählten, bereits eingetroffenen

Fußbekleidungen

von vorzüglichster Haltbarkeit und saubersier Arbeit, in verschiedenen Mustern, als: Filz, Stoff, Sammet, Seide, sowie alle Ledergattungen, für den Winter passend, Stiefel mit Doppel- und einfachen Sohlen &c. &c.

Gummischuhe und Herren-Boots

in nur feinster Qualität und neuen Façons, mit Wollfutter u. Pelzbesatz &c. &c. für

Herren, Damen und Kinder.

L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26. (8072

Kossyer Preß-Torf,
pro Last 10 Thlr. frei vor Käufers Thür.

Bestellungen werden Gasthof „Stadt Marienburg", Reitbahn No. 2, erbeten, woselbst Probe zur Ansicht liegt (8077

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
1398) Hundegasse No. 12.

Der Winter-Cursus
in dem Kindergarten Poggenpfuhl No. 11, beginnt am 1. Oct. Anmeld. neuer Kinder werden täglich angenommen. **Louise Grünmüller.**

F. Reutener,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Heiligegeistgasse 68,
Niederlage: Langebrücke No. 5, nahe dem Grünen Thore.

Großes Lager sämmtlicher Bürstenwaarer für den Hausbedarf bei soliden Preisen und dauerhafter Arbeit.

Teppich-Besen und Bürsten von Reisstroh.
Fensterleder, Fensterschwämme.
Piasava-Besen,

billigstes Fegemittel für Hof, Stall u. Straße. Kardätschen, Wagenbürsten, Mähnenbürsten. Feine Bürsten in größter Auswahl, als: Zahn- und Nagel-Bürsten, Kleider-, Kopf- u. Taschen-Bürsten, Frisir- und Staub-Kämme.

Alle Arten
Haarlemer Blumenzwiebeln
I. Qualität

empfehle zur jetzigen Pflanzzeit bestens und steht Catalog darüber kostenfrei zu Diensten.

A. Lenz,
7239) Schießstange No. 3.

Aecht
Rigaer Säe-Leinsaat

in Originaltonnen offeriren und nehmen Aufträge entgegen

Rob. Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

Für ein oder zwei Reitpferde ist g. Stallung zu verm. Sandgrube 33.

---

130 Merz-Schafe

zu verkaufen im Dom. Ankern bei Saalfeld Ostpr.

Für eine Brauerei wird ein zweiter Commis mit guten Empfehlungen sofort gesucht durch Aug. Froese, Brodbänkengasse No. 20.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Küferei zu erlernen, wird gesucht in der Weinhandlung von

Daniel Feyerabendt.

Ein **Secundaner der Realschule** sucht Placement in einem hiesigen Getreide-Waaren- oder Bank-Geschäft. Adr. erbeten unter 8080 in der Exped. d. Ztg.

Ein Dame in gesetzten Jahren sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Hilfe der Hausfrau in der Wirthschaft.

Adr. werden in der Exp. d. Ztg. erbeten unter No. 7726.

In einer anständigen Beamten-Familie finden 2—3 **Pensionaire** gute Aufnahme.

Adr. unter No. 7806 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Tüchtige Zeitungssetzer

sucht bei hohem Salair zu sofortigem Antritt die Hofbuchdruckerei von

W. Decker & Co. in Posen.

Abonnenten zum Mittagstisch in und außer dem Hause können sich melden Hundegasse 122 bei A. Marquardt Wwe. Abonnementspreis 8 Thlr. pr. Monat.

Meine Wohnung ist von jetzt ab Langenmarkt No. 35, 1 Treppe.

Dr. Schulz.

Sprechstunden von 8—9 Uhr und 4 bis 5 Uhr.

Meine Conditorei

befindet sich vom 3. October Heiligegeistgasse No. 24, Ecke der Ziegengasse, gegenüber der Apotheke.

Theodor Becker,
8098) Wollwebergasse 21.

Joh. Döllner,
Comtoir und Wohnung
Langgarten No. 10.

Meine Wohnung ist jetzt Hundegasse 39.
Friederike Münzel,
7990) Damenschneiderin.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Jopengasse No. 9.
Alexander Prina & Co.

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft Mittwoch, den 1. October geschlossen.
S. Hirschwald & Co.
Langgasse 79.

Des Feiertages wegen ist unser Comtoir Mittwoch, 1. October, geschlossen.

Gebrüder Behrend,
Dirschau.

Mittwoch, den 1. Octbr., bleibt mein Geschäft geschlossen.
A. Cohn Wwe.

Morgen, Mittwoch, den 1. October, bleibt mein Geschäft geschlossen.
Julius Konicki.

Eine Remise

nebst Stallung für ein Pferd wird in der Nähe der Hundegasse von sogleich zu miethen gesucht.

Robert Krüger,
Hundegasse 21.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 1. October. (1. Abonn. No. 11.) **Die Räuber.** Trauerspiel von Schiller.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 1. October. **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Handel und Wandel.** Charakterbild. Zum ersten Male (neu): **Elsasser,** oder: **Fritzchen und Lieschen.** Musikalisches Genrebild. **Ein Wachsfiguren-Kabinet.** Schwank mit Gesang von Otto Regenbank.

Meine Adr. D. bewußt. **Gr. M.**

Sonntag, den 28. Sept., ist eine Cigarrenspitze von Meerschaum mit Bernsteinspitze verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe Pfefferstadt 46, parterre, gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, erhielt: **G. vom See,** Gänse-Liese, Roman. **Wood,** Die Geheimnisse des Irrgartens, Roman. **Galen,** Irene, die Träumerin, Roman. **Hesekiel,** Fürst Christian der Andere, Roman. **Collins,** Die neue Magdalene, Roman. **Sacher-Masoch,** Ein weiblicher Sultan, Roman. **Jokai,** Ein Goldmensch, Roman. Andere Zeiten, andere Menschen, Roman. **Hiltl,** Das Roggenhaus-Complot: Hist. R. **Schücking,** Die Heiligen u. die Ritter, R. **Wachenhusen,** Die Diamanten des Grafen d'Artois.

Dieser Nummer der Zeitung liegt ein Prospect bei, betr. **Sorgenlose Stunden** von **Hackländer,** man wolle denselben einer geneigten Durchsicht würdigen.

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.